

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis (30.06.2024)

(zum Gedenktag des Augsburger Bekenntnisses am 25.06.2024)

Nehemia 7, 72c.und 8, 1-3.5-6. 8-12

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

7, 72c *Als nun der siebente Monat herangekommen war und die Israeliten in ihren Städten waren,*

8, 1 *versammelte sich das ganze Volk wie ein Mann auf dem Platz vor dem Wassertor, und sie sprachen zu Esra, dem Schriftgelehrten, er sollte das Buch des Gesetzes des Mose holen, das der HERR Israel geboten hat.*

2 *Und Esra, der Priester, brachte das Gesetz vor die Gemeinde, Männer und Frauen und alle, die es verstehen konnten, am ersten Tage des siebenten Monats*

3 *und las daraus auf dem Platz vor dem Wassertor vom lichten Morgen an bis zum Mittag vor Männern und Frauen und wer's verstehen konnte. Und die Ohren des ganzen Volks waren dem Gesetzbuch zugekehrt. [...]*

5 *Und Esra tat das Buch auf vor aller Augen, denn er überragte alles Volk; und da er's auftat, stand alles Volk auf.*

6 *Und Esra lobte den HERRN, den großen Gott. Und alles Volk antwortete mit erhobenen Händen »Amen! Amen!«, und sie neigten sich und beteten den HERRN an mit dem Antlitz zur Erde. [...]*

8 *Und sie lasen aus dem Buch, dem Gesetz Gottes, Abschnitt für Abschnitt und erklärten es, sodass man verstand, was gelesen wurde.*

9 *Und Nehemia, der Tirschata, und Esra, der Priester und Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sprachen zu allem Volk: Dieser Tag ist heilig dem HERRN, eurem Gott; darum seid nicht traurig und weint nicht! Denn alles Volk weinte, als sie die Worte des Gesetzes hörten.*

10 *Und Esra sprach zu ihnen: Geht hin und esst fette Speisen und trinkt süße Getränke und sendet davon auch denen, die nichts für sich bereitet haben; denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn. Und seid nicht bekümmert; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.*

11 *Und die Leviten hießen alles Volk schweigen und sprachen: Seid still, denn der Tag ist heilig; seid nicht bekümmert!*

12 *Und alles Volk ging hin, um zu essen, zu trinken und davon auszuteilen und ein großes Freudenfest zu feiern; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen kundgetan hatte.*

Gott, unser Herr, segne dein Wort an uns allen! Amen.

Liebe Gemeinde,

„Die Wahrheit muss ans Licht kommen!“

Das ist z. B. so, wenn es ein Verbrechen gegeben hat.

Da werden Fakten rund um das Geschehene zusammengetragen. So muss es gewesen sein, so hat es sich zugetragen. Da wird mit Hochdruck ermittelt, den Täter dingfest zu machen.

Und am Ende müssen handfeste Beweise vorliegen. Die Wahrheit muss ans Licht kommen, um den Täter beim Prozess zu überführen und ihn schließlich zu bestrafen.

„Die Wahrheit muss ans Licht kommen!“

Gedenktage werden begangen. Was vor langer Zeit geschah, wird gemeinsam bedacht. Es wird von neuem gewürdigt.

Es soll wieder erkennbar werden, was die Wahrheit von damals uns auch heute noch zu sagen hat.

Heute begehen wir den Gedenktag des Augsburger Bekenntnisses.

Eigentlich am 25. Juni. Heute haben wir den darauffolgenden Sonntag.

Am 25. Juni 1530 haben die Evangelischen Fürsten und Theologen vor dem Kaiser Karl V. auf dem Reichstag in Augsburg ihren Glauben bekannt. Philipp Melanchthon hat die jetzt bekannte Endfassung erstellt. Tatsächlich vorgetragen wurde das Bekenntnis von evangelischen Fürsten.

Wir kommen später darauf zurück.

Erstmal machen wir eine Zeitreise, die uns noch viel weiter zurückführt.

1.

Unsere erste Station ist das rund 4000 km entfernte Jerusalem vor rund 2500 Jahren.

Damit sind wir bei dem Predigtwort aus dem Buch Nehemia, das ich verlesen habe.

Was war das für eine Zeit?

Die Zeit, in der Jerusalem wieder aufgebaut wurde.

Mit den Namen Esra und Nehemia verbinden wir den Wiederaufbau Jerusalems. Nach langen Zeiten des Exils. Der Tempel wird wieder aufgebaut. Ein unbeschreiblicher Kraftakt.

Auch der Wiederaufbau der Stadtmauer wird beschrieben. Die Stadt Jerusalem musste den Bewohnern Schutz bieten. Die Mauer war das sichtbare Zeichen für den Schutz, mit dem Gott sein Volk schützt. Sogar die feindlich gesinnten Menschen in der Umgebung Jerusalems erkannten in der wiedererrichteten Mauer ein untrügliches Zeichen: Hier war und ist Gott am Werk! (*...denn sie merkten, dass dies Werk von Gott war.*) (Nehemia 6, 16).

Aber gegen Ende der Aufbauphase kam noch etwas viel Drängenderes ans Licht. Trotz aller äußerlich erfolgreichen Instandsetzungsarbeiten hatte sich doch eine innerliche Leere bei den Menschen ausgebreitet. Ein geistlicher Hunger. Es musste also noch etwas anderes hinzukommen, eine Art innerliche Instandsetzungsarbeit. Auch die Herzen, und die Seelen der Menschen verlangten nach Wiederaufbau.

Sie verlangten nach einer Antwort auf die Frage nach dem, was gilt und was bleibend gültig ist. Sie fragten nach nichts anderem als nach der eigenen Identität.

So bitten sie den Priester Esra, das Frühere und in Vergessenheit Geratene wieder zu Gehör zu bringen. Und Esra verliest das Wort Gottes, die Tora, die 5 Bücher Mose.

Und das Volk versteht die alten Worte. Eine Neubesinnung geht von diesen Worten aus.

Die Menschen atmen auf. Es geht ihnen durchs Herz. Tränen fließen. Tränen der Reue, oder Tränen der Freude – wahrscheinlich von beidem etwas! Jedenfalls: Das Verlangen ihres Herzens und ihrer Seele wird gestillt. „**JA!**“ und „**Amen!**“ rufen sie und antworten sie auf das göttliche Wort des Lebens.

So identitätsstiftend ist das Wort Gottes! Das Volk wird gewiss gemacht: Gott ist mit uns. Er hat ja einen Bund geschlossen, und er steht in Treue dazu. Und so spricht er auch heute zu uns! Durch die Worte, die vor langer Zeit dem Mose am Berg Sinai gegeben wurden.

So kommt also auch damals in Jerusalem die alte Wahrheit wieder neu ans Licht!

2.

Wir reisen weiter, jetzt 2000 Jahre hindurch, ins nur rund 250 km entfernte Augsburg vor rund 500 Jahren:

Am 25. Juni 1530 ist auch in Augsburg eine Menschenmenge zusammengeströmt, unter den Fenstern des Versammlungsraums, wo der Reichstag tagt.

Kaiser Karl V. hatte zum Reichstag geladen. Er hatte die Evangelischen gebeten, sie sollten ihr Bekenntnis aufschreiben und mitbringen. Er selbst gedachte, wieder Einigkeit in der Kirche herzustellen.

So hatten sich die Theologen der Reformation um Martin Luther und Melanchthon an die Arbeit gemacht, Melanchthon hat dann in Augsburg die jetzt bekannte Endfassung erstellt.

Es soll ein sehr heißer Tag gewesen sein. Alle Fenster des Versammlungsraums weit geöffnet. Der Vorlesende soll sich bemüht haben, so laut zu lesen, dass auch die Menschen draußen das Bekenntnis der Evangelischen hören konnten.

Man sagt, dass das Volk begierig zuhörte. Denn sie alle trieb die Frage umtrieb: „Was ist der Inhalt meines Glaubens? Was trägt mich durchs Leben hindurch? Was gibt mir im Sterben Halt?“

Und sie hörten die Antwort: Sie hörten von Gott und der Sünde, von Christus und der Rettung der Welt, vom Wirken des Heiligen Geistes in der Kirche und in den Sakramenten. All das können wir nachlesen in unserem Gesangbuch, hinten drin gibt es ein eigenes Kapitel „*Bekenntnisse*“.

Sie hörten auch den Artikel 4, den von der Rechtfertigung! Immer wieder wurde und wird betont: Dies ist der „*Artikel, mit dem die Kirche steht und fällt*“:

Der Artikel 4 des Augsburger Bekenntnisses sagt uns, dass Gott uns sündige Menschen aus Liebe annimmt, wie treue Eltern ihre Kinder annehmen. Weil er Jesus Christus sendet. Jesus ist sozusagen die Brille, durch die hindurch Gott uns sieht. Und durch die er uns deshalb als der gnädige Gott sieht.

So musste die Wahrheit auch in Augsburg ans Licht kommen, damals vor rund 500 Jahren auf dem Reichstag.

3.

Wir reisen von damals in die Gegenwart: Heute – was wird uns heute erklärt? Wie kommt die Wahrheit für uns ans Licht? JA, wie formulieren wir sie – in unserer Zeit, für die Menschen von heute?

Frei nach Artikel 4 des Augsburger Bekenntnisses könnten wir sagen und bekennen: „*Besser sind wir nicht, aber besser sind wir dran!*“

Es ist richtig: Wenn ich Christ geworden bin, dann bin ich deshalb nicht automatisch ein besserer Mensch geworden.

Es ist aber ebenso richtig: Ich bin besser dran, weil ich das Evangelium höre: Es sagt mir, dass ich nicht mehr dazu verdammt bin, das zu erfüllen, was Gott will. Es sagt mir, dass Jesus Christus alle Gerechtigkeit erfüllt hat. Und dass Gott jetzt diese Gerechtigkeit auch für mich gelten lässt.

Darauf soll ich mein ganzes Vertrauen setzen.

Und das allein gibt meinem Leben Zukunft und Hoffnung. Das allein macht mich wahrhaft frei.

Liebe Gemeinde, die Menschen von heute fragen nach Halt, und nach Sinn. Die allermeisten von ihnen schustern sich ihre Antwort darauf selbst zurecht.

Umso wichtiger ist es doch, dass wir als getaufte Christen mit unserem Glauben, und mit unserem Bekenntnis nicht „hinter dem Berg halten“, sondern sprachfähig werden, und sprachfähig bleiben in den Dingen des Glaubens.

Vielleicht sollten wir uns also mal diesen Abschnitt hinten im Gesangbuch vornehmen, und uns das neu aneignen, was da zu unseren Bekenntnissen steht.

Um das zu verstehen, müssen wir nicht alle „kleine Professoren“ werden. Jeder Getaufte kann und soll von seinem Glauben Rechenschaft geben, wenn er gefragt wird. Das hatten wir am letzten Sonntag in der Predigt, was der Apostel Petrus in seinem ersten Brief formuliert: *„Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“* (Kapitel 3, Vers 15)

Ja, es ist und bleibt dabei: Die Wahrheit muss ans Licht kommen! Auch heute! Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)